

Zuchtwartbericht Prachener Kanik 2016/2017

September 2017

Der Bericht Schausaison 2016 ist in der Ausgabe 15 /2017 der Geflügelzeitung erschienen. Wir haben 3 Doppelseiten, sprich 6 Seiten gefüllt, und ich glaube sagen zu dürfen, dass wir damit keine Negativwerbung für unsere beiden Rassen betrieben haben. Um es vorweg zu nehmen, ich habe auf die Auswahl der Bilder beim Chefredakteur Dr. Oehm keinen Einfluss genommen, weil ja diesmal das Verhältnis etwas verschoben war (3/8). Aber die Züchter der Mähr. Strasser werden das überleben. Im diesem Zusammenhang dank an Domenik Buschhorn und Volker Pinkernelle für das Entstehen der Fotos. Sie haben die Technik, also hochwertiger Foto, PC mit Bildbearbeitungsprogramm und professionellen Fotokäfig zur Verfügung gestellt. Meine Wenigkeit und die beiden Genannten haben am Samstag in Frohburg einen ganzen Tag probiert, vernünftige Bilder unserer Tauben zu schießen. Wir mussten schnell feststellen, dass dies nicht so einfach ist und waren nach dem Fotografieren von ca. 35 Tauben übereinstimmend der Meinung, dass ca. 10 Bilder für die Veröffentlichung in der Fachpresse geeignet sind. Das sind Bilder, bei denen die rassetypischen Merkmale deutlich zum Vorschein kommen.

Zur Entstehung des Berichts Schausaison vielleicht als Hintergrund. Die letzten Jahre Thomas Aigner als ZW Mähr. Strasser und seit heuer der neue ZW Werner Moser mailen mir ihren Schriftsatz zu; ich führ hier höchsten kleine kosmetische Änderungen vor, logischerweise keine zum Inhalt und verbinde dies mit dem Bericht zum Prachener Kanik sowie einem Einleitungs- und Schlusstext. Die Bilder werden vom Vors. bzw. dem Fotografen an die Geflügelzeitung gemailt.

Eingangs einige Anmerkungen zur Verbreitung des Prachener Kanik. Wenn ich unseren SV sagen wir mal die letzten 10 Jahre kritisch betrachte, komme ich doch eindeutig zu dem Ergebnis, dass hier vieles sehr gut läuft. Ich denke an den Ablauf der Versammlungen, den Austausch unter Züchtern und Sonderrichtern, die Homepage oder die Präsenz in der Fachzeitschrift. Trotz dieser meiner Meinung nach guten Rahmenbedingungen und der zahlreichen Abgabe von Tauben zu vernünftigen Preisen gelingt es uns nicht, neue Züchter zum Prachener

Kanik zu locken. Woran liegt das? An der Optik der Tauben und am Zuchtverhalten wird es kaum liegen. Natürlich weiß jeder, der in der Taubenmaterie etwas bewandert ist, dass es bei gezeichneten Tauben mit Schnippe zu einer manchmal nicht erheblichen Streuung im Bezug auf das Aussehen der Nachzucht kommt und somit die ausstellungsfähigen Tiere i. d. R. zahlenmäßig begrenzt sind. Vielleicht wurden in der Vergangenheit aber auch bei der Bewertung gelegentlich zu hohe Anforderungen an Details gestellt, die das Gesamtbild und die Schönheit eines Prachener Kanik nicht beeinträchtigen. Ich denke z.B. an Schilf im nicht von außen sichtbaren Teil der Arm- und Handschwingen. Im übrigen ist im Standard lediglich Schilf im Schwanz oder Keil unter der Ruprik „Grober Fehler“ vermerkt. Ein anderes Thema ist die Reinheit der Iris. Natürlich kann eine Taube mit einem deutlich erkennbaren Augenfehler keine sg-Bewertung mehr bekommen und wenn lt. Bewertungsrichtlinien ein gebrochenes Auge vorliegt, so ist das auch klar ein Ausschlussfehler, aber wenn man das Pigment in der Iris mit der Lupe suchen muss, dann muss man auch die Kirche im Dorf lassen, wie man in Bayern so schön sagt. Des weiteren darf die Problematik der Unterschnabelfarbe angesprochen werden. Lt. Standard: Bei Schwarzen und Blauen angelaufener Unterschnabel gestattet. Was ist mit einem Blaugehämmerten oder Andalusierfarbigen? Als Grobe Fehler gelten nach Standard angelaufener oder fleckiger Oberschnabel, bei hellen Farben ebensolcher Unterschnabel. Wer definiert die hellen Farben? Ist der Farbenschlag z.B. Rot hell? Zu dieser Problematik sollten wir über eine Standardergänzung nachdenken. Ich denke der Kern meines Anliegens ist rübergekommen. Ich möchte das Ganze nicht als Kritik, sondern als Denkanstoß betrachtet wissen.

Nun zur Schaukritik

Die Aussagen beziehen sich auf die Tauben, die in Hannover, bei der VDT Schau in Erfurt, der Bayer. Landesschau, der HSS in Frohburg sowie der Gruppenschau in Schwabach gezeigt wurden.

Von den **Schwarzen** sahen wir 45 Tiere, meist in bestechender Qualität. Täuber mit zu wenig Kopfsubstanz waren nicht erfolgreich, im einzelnen gab es Wünsche nach kürzerer Hinterpartie und feinerer Ränderstruktur; letzteres kann und muss bei Jungtieren gefordert werden. Extrem kurze Schnäbel waren nur ganz selten zu sehen. V-Tiere zeigten Torsten Thomas

(1) und Werner Moser (5), dessen Tiere seit Jahren in diesem Farbensschlag dominieren.

Leider sahen wir in dieser Saison nur **3 Andalusierfarbige**. Wir wissen, dass die Zuchtbasis breiter ist. Den Gezeigten hätte etwas mehr Brustfülle gut gestanden; daneben sollten sie farblich ausgeglichener sein.

Bei 21 **Roten** konnte in dieser Saison keine Höchstnote vergeben werden. Ich glaube auch zu Recht. Vielen war eine straffere Flügellage und somit eine bessere Rückenabdeckung zu wünschen. Unregelmäßigkeiten in der Farbe, besonders satter in den Schildern, und zu große oder zu kleine Schnippen führten zu Punkteabzüge. Torsten Thomas (2) und Johannes Walter (1) zeigten Tauben, die dem Ideal sehr nahe kamen.

Auch bei den **35 Gelben** bot sich keine Taube zum Vorschlag für 97 Punkte an. Die geforderte satte und gleichmäßige Farbe war den meisten Tieren eigen, ebenso ein intensiv durchgefärbter Augenrand. Eine gewölbtere Stirn einerseits und andererseits ein harmonischerer Hinterkopfabgang wären wünschenswert; beides zusammen führt zu der im Standard geforderten Kopfform. Tiere mit sehr kleinen Schnippen sollten nicht auf 95 Punkte kommen; das gilt für alle Farbenschläge. Die weiße Schnippe soll mindestens erbsengroß, gleichmäßig angesetzt und farblich klar abgegrenzt sein. Dass hierzu meist ein erlaubter Putzvorgang notwendig ist, erklärt sich von selbst. Die Spitzentiere kamen aus dem Schlag von Markus Bisswanger (3 x hv).

Die **11 Gelben mit weißen Binden** wussten zu überzeugen. Alle Tauben kamen über die 93-Punkte-Hürde. Aufgrund der Weißbindigkeit stellt sich genetische die gelbe Farbe natürlich etwas heller dar, als bei den rezessiv Gelben. Die Gleichmäßigkeit und Durchgefärbtheit war bei dieser Kollektion schön vorhanden. Fast alle bestachen auch mit prima Kopfpunkten und intensiv durchgefärbten Augenrändern. V (2) und hv (2) für Christopfer Teichmann.

58 Blaue mit schwarzen Binden stellten sich dem Wettbewerb. Hier kamen erfreulicherweise einige Züchter hinzu, was diesen Farbensschlag derzeit zum verbreitetsten innerhalb der Rasse macht. Sehr wenige Bewertungen unterhalb der 93-Punkte-Grenze zeigen, dass ein hoher Zuchtstand erreicht ist. Eine der Rasse angepasste, breite und gut ausgebaute Brustpartie zeigten annähernd alle Tiere, ebenso die Ausgeglichenheit zwischen Kopf- und Schildfarbe mit einem reinen Taubenblau. Wünsche bezogen sich meist auf die Schnippenausprägung, die Ränderfarbe und die Bindenführung. Tauben mit wenig Kopfrundung über den Augen müssen Punkteabzüge hinnehmen, dies war in wenigen

Ausnahmefällen leider nicht der Fall, d.h. dass Tiere mit langgezogenen Köpfen noch zu hohen sg-Bewertungen kamen, was sich nicht mit dem Standard deckt. Markus Hadersbeck (2), Axel Aigner (1) und Thomas Aigner (1) konnten sich über V-Bewertungen freuen; dazu unterstreichen 8 hv-Bewertungen, teils von anderen Züchtern, den bereits erwähnten hohen und breit gefächerten Zuchtstand.

Die Züchter der **Blauen ohne Binden** brachten **25** Tiere in die Käfige. Auch hier konnten die Preis- bzw. Sonderrichter einen sehr hohen Zuchtstand bestätigen. Prima Formentiere mit passender Farbe und schönen Köpfen waren in der Mehrheit. Wünsche gab es insbesondere zur Schnippenform und der Forderung nach durchgefärbteren Rändern. 2 x V für Tauben von Thomas Aigner.

Die **Hellblauen mit weißen Binden (24)** konnten den Aufwärtstrend der letzten Jahre qualitätsmäßig nicht fortsetzen. Trotz wohlwollender Bewertung mussten etliche mit g-Noten vorlieb nehmen. Je nach Ausprägung führten schlechte Kopfzeichnungen, zu lange, teilweise substanzlose Schnäbel und im Körper zu lange Tiere zu entsprechenden Punkteabzügen. Wir wollen beim Prachener Kanik keine überkurzen Tiere, aber eine kräftige, kompakte Form schließt länglich wirkende Typen aus. Die beiden mit jeweils hv herausgestellten Tauben von Robert Schröter und Harald Paulus, bezeichnenderweise Alttiere, zeigten das Wünschenswerte, aber auch Machbare. Ich denke, das passende Farbschläge für Einkreuzungen zur Verfügung stehen und hier Rassemerkmale zu verbessern.

Die seltenen **Hellblau-Weißgeschuppten (2)** konnten gefallen. Insbesondere die Jungtäubin bestach figürlich und mit einem prima Schuppungssystem. Der Farbschlag bräuchte dringend Mitstreiter; man muss sich hier allerdings mit wenigen ausstellungsfähigen Tieren arrangieren können. V für Georg Aigner.

Aus zwei Zuchten kamen die **11 Blauehämmerten**. Die Bewertungsskala ging hier bei 93 Punkten los und das zurecht; prima Figuren mit einem schönen Hämmerungsbild waren vorhanden. Der ein oder anderen Täubin stünde ein noch etwas kräftigerer Schnabel gut an. Heraus stach ein überragender Jungtäuber von Richard Pröll mit 97 Punkten.

Den **13 Blaufahlen mit dunklen Binden** kann ein hoher Zuchtstand bestätigt werden. Nur ein Taube schaffte, u.a. wegen zu spitzem Kopf, den Sprung in den sg-Bereich nicht. Die Gleichmäßigkeit in der Schildfarbe hat sich verbessert. Eine mit v bewertete Jungtäubin von Christopher Teichmann in Erfurt bestach auf ganzer Linie.

Die **Braunfahlen mit braunen Binden** präsentierten sich mit **27** Tieren. Die Wünsche bezogen sich wiederholt auf die Ausgeglichenheit der Schildfarbe – bei sehr unruhiger Farbe ist kein sg mehr möglich – sowie stumpfere Schnäbel und mehr Stirnwölbung. V für Michael Gebele.

Die **12 Braunfahlgehämmerten** gefielen größtenteils im Hämmerungsbild und zeigten für einen Verdünntfarbenschlag prima Ränderfarben. Auch hier, wie bei vielen anderen Farbschlägen auch, war ein Tier mit deutlichem Ansatz zum Dachschnanz in den Käfigen. Ich habe diese Thematik bereits in meinem Vorjahresbericht angesprochen; die mit dem Problem behafteten Tauben hielten sich zwar zahlenmäßig in Grenzen, aber wir tun gut daran, den korrekten Schwanzaufbau weiter im Blick zu behalten. Eine im Bewertungsergebnis wegen einer zu großen Schnippe auf g gesetzte Täubin teilt nicht die Meinung des Zuchtwartes. Die Schnippe war zweifelsohne am oberen Ende der Größenskala, jedoch harmonisch und überragte den dem Schnabel nächsten Punkt der Augenränder nicht. Mit jeweils hv wurden Tauben von Craziella Aigner und Thomas Aigner herausgehoben.

23 Rotfahle wussten in der Mehrzahl zu überzeugen; insbesondere die Kollektion der Jungtäuber auf der HSS bestach mit fein ausgeprägten Rassemerkmalen. Darunter war auch die Champion-Taube der Prachener Kanik mit idealer Form, prima Kopfpunkten und schöner Bindenführung. Wenn man hier die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen hätte suchen müssen, hätte der 1.0 noch eine Idee mehr Farbstoff in der Kopfzeichnung vertragen können. Tauben, bei denen der Sooty-Faktor in der Schildfarbe deutlich sichtbar wird, können zu keiner sg-Bewertung mehr kommen. Bei den Täubinnen, die im Ausstellungskäfig erfahrungsgemäß immer in der Minderheit sind, ragte ein Tier aus dem gleichen Schlag wie der Champion-Täuber eindeutig heraus. V und hv für Torsten Thomas.

Von den gemeldeten **6 Rotfahlgehämmerten** standen letztendlich nur 2 in den Käfigen. Sie genügten keinen höheren Ansprüchen.

Die **16 Gelbfahlen** kamen mit nur einer g-Bewertung aus; der Grund war ein deutlich zu dunkle Kopffarbe. An der Bindenführung muss weiterhin züchterisch gearbeitet, insbesondere ist eine bessere Bindentrennung anzustreben. Ein perfekter Alttäuber ließ keine Wünsche erkennen. Die bei der Bayer. Landesschau gezeigten Tiere waren in der Länge zweifelsohne am gerade noch tolerierbarem angekommen. V und 2 x hv Christopher Teichmann, hv für Klaus Schwarz.

Bei den **23 Gelbfahlgehämmerten** sah es wesentlich besser aus. Man sah durchgehend schöne Formentiere mit standardgerechten Kopfpunkten; die

herausgestellten Tauben bestachen auch durch ein feines Hämmerungsbild. 2 x v und 2 hv für den alleinigen Aussteller Christopher Teichmann. Bekanntermaßen sind alle anerkannten Farbenschläge auch in der weißschwänzigen Variante zugelassen. Bei den **16 Schwarz-weißschwänzigen** waren mauserbedingte Mängel der Grund für deutliche Abstufungen bei wenigen Tieren einer sonst schönen Kollektion. Manche 0.1 würden noch etwas mehr Brustfülle und eine Idee breiteres Flügelschild gut tun.

In der **roten** Variante wurden **9** Tauben gezeigt. Sehr spitz wirkende Köpfe verhindern auch den seltenen Farbenschlägen des Prachener Kanik sg-Bewertungen. Einige Tieren war eine harmonische Schnippe zu wünschen. Die Anforderungen bzw. Wünsche zur Form sind analog der schwarzen Variante. Ein Einzeltier in **gelb-weißschwänzig** konnte mit standardgemäßer Form, feiner Farbe, straffem Gefieder und hochwertigen Kopfpunkten gefallen; Hv für Gunter Korten Hof.

Das Champion-Taube der Hauptsonderschau stellte -wie bereits erwähnt – Torsten Thomas mit rotfahlen Jungtäuber mit roten Binden. Markus Hadersbeck holte sich mit seinen Blauen mit schwarzen Binden den Gruppensieg mit 386 Punkten. Die Deutsche Meisterschaft errangen Christopher Teichmann (2 x) in den Farbenschlägen blaufahl mit dunklen Binden und gelbfahlgehämmert, Werner Moser in Schwarz und Robert Schröter in hellblau mit weißen Binden.

Freuen wir uns auf die nächste Hauptsonderschau 2017, die am 06./07.01.2018 erstmals in Rheinland-Pfalz, und zwar unter der Regie unseres SR Bernd Hartmann in der Wonnegauhalle in 67574 Osthofen, Herrnsheimer Strasser 24, stattfindet. Für jeden aktiven Züchter im SV sollte es möglich sein, dort eine Kollektion in den Schönheitswettbewerb zu stellen.

Joachim Hagen, Zuchtwart Prachener Kanik